

Ein hochmotiviertes Team arbeitet im AKH an der ethischen Fallbesprechung (von links nach rechts): Sr. Petra Zimmermann (Intensivstation), Wolfgang Pasch, Irene Hoffmans (Klinikassistentin), Sr. Jessica Amelung (C1), Dr. Wenzel-Freudenberg (Anästhesie), Sr. Susanne Simon (Intensivstation), Andrea Stapper (Dipl.-Psych.), Sr. Gertrud Bollessen(Nettetal), Doris Zingsheim (Nettetal), CA Dr. med. Pauw (Nettetal), Sr. Marie Theres Immes (C2), Sr. Barbara Schmitz (M3), Sr. Ursula Ley (M2), OÄ Dr. Roswitha Schroer (Med. Klinik), Ekkehard Rüdiger

Foto: Fischer



Auf dem Weg zur ethischen Fallbesprechung

# Ethik, Recht, Werte, Normen und Kosakenzipfel

**„Ethisches Denken und Handeln ist absolut alltäglich. Jede Entscheidung treffen wir in Abwägung dessen, was wir persönlich für richtig oder falsch, gut oder schlecht halten“, weiß Wolfgang Pasch, Diplom-Berufspädagoge und Klinischer Ethikberater.**

Gemeinsam mit Ekkehard Rüdiger, Diplom-Theologe und Krankenhausseelsorger, führte er am AKH im ersten Halbjahr 2009 eine Fortbildung zur ethischen Fallbesprechung durch. Denn im Krankenhaus sind es gerade die Möglichkeiten der modernen Medizin, die im Rahmen der Pflege und Behandlung von Patienten immer wieder ethische Fragen aufwerfen. „Die ethische Betrachtung hilft, Antworten zu finden auf die Frage: ‚Was soll ich unter den gegebenen Bedingungen tun?‘“, so Seelsorger Ekkehard Rüdiger. „Die Entscheidung über ein weiteres Therapieangebot trifft letztendlich der behandelnde Arzt. Doch mit der ethischen Fallbesprechung kann in kritischen Fällen eine gemeinsame Lösung gefunden werden, die von möglichst allen Beteiligten – Ärzten, Pflegenden, Patienten und Angehörigen – mitgetragen wird.“

Rund 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben an fünf Tagen

in Vorträgen, Arbeitsgruppen und Rollenspielen intensiv die Theorie und Praxis der ethischen Fallbesprechung kennengelernt – darunter vier Teilnehmer aus dem benachbarten Krankenhaus Nettetal. Neben den beiden Chefärzten der Inneren Medizin, Dr. Falk-Rüdiger Althoff aus Viersen und Dr. Michael Pauw aus Nettetal, waren auf der Fortbildung Mitarbeiter quer durch die Fachbereiche anzutreffen. „Das Interesse unter den Mitarbeitern des AKH an diesem Thema ist bemerkenswert und nach meiner Erfahrung überdurchschnittlich hoch“, bestätigt Wolfgang Pasch. „Bei der praktischen Umsetzung müssen die zukünftigen Moderatoren aber auch mit Vorbehalten rechnen. Das Thema ist mit viel Unsicherheit und Angst besetzt.“

Aus dem Teilnehmerkreis haben sich rund zehn Mitarbeiter, insbesondere aus der Chirurgie, der Kinderklinik und der Inneren Medizin, bereit erklärt, die Rolle der Moderatoren bzw. Protokollanten zu übernehmen. Sie werden dann die ethische Fallbesprechung in die Praxis umsetzen und erhoffen sich dabei weitere Unterstützung von der Pflegedienstleitung, der Seelsorge und von ihren Kollegen. „Nachdem dann weitere

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Erfahrungen mit der ethischen Fallbesprechung gesammelt haben, planen wir mittelfristig die Gründung eines Ethikkomitees“, beschreibt Chefarzt Dr. Althoff die Zukunft der klinischen Ethik im AKH. Während der Fortbildung war die Unterstützung durch die Mitarbeiter bereits vorbildlich: So hatte zum Beispiel die Küche neben der guten Tagungsverpflegung auch für jeden Teilnehmer einen Kosakenzipfel hergestellt – in Anlehnung an den Sketch von Lorient, den die Referenten im Rahmen der Fortbildung gezeigt hatten. *Anne Fischer*

Foto: Jaekel



*Chefarzt Dr. Falk-Rüdiger Althoff macht sich im AKH für die ethische Fallbesprechung stark.*